

Mitteilung:

Vorbemerkungen:

In der Covid-19-Pandemie hat der steigende Inlandstourismus und die enorm gewachsene Nachfrage nach Naherholung in vielen Regionen zu starken Überlastungen von Naturräumen geführt.

So entwickeln sich viele beliebte Ausflugsziele, attraktive Wander- und Radrouten zu sog. Hotspots, und die dazu gehörenden Parkplätze und Anfahrtswege sind immer wieder überfüllt. Mit diesem sogenannten „Overtourism“ hatten bisher nur herausragende Sehenswürdigkeiten zu kämpfen.

Dieser Ansturm - insbesondere an Tagesgästen - befeuert die Debatte über digitale Möglichkeiten zur Besucherlenkung. Auf der einen Seite sind Touristenorte auf Gäste wirtschaftlich angewiesen, auf der anderen Seite mehren sich Beschwerden (Falschparken, Nichtbeachtung Ge- und Verbote). Zudem ist das eigene Auto eine Art „Sicherheitszelle“ bei der Anreise, so dass sich zusätzlich auch der Druck auf Straßen und Parkraum erhöht.

Generell besteht seit einigen Jahren ein konstant zunehmendes Interesse der Bevölkerung an Aktivitäten in der Natur. Im Zuge der durch die Covid-19-Pandemie bedingten Reisebeschränkungen blieben zudem viele Menschen im eigenen Land. In der Fachbranche sprach man daher schnell von einer Renaissance des Wanderns in heimischen Gefilden. Damit stieg aber auch stetig der Nutzungsdruck auf die Naturräume im Rhein-Sieg-Kreis, insbesondere aus dem bevölkerungsreichen Rheinland und auch dem angrenzenden Ruhrgebiet.

Besonders betroffen von den Überlastungen sind die attraktiven Naturlandschaften, die zumeist in Schutzgebieten oder Naturparks liegen. Der Rhein-Sieg-Kreis liegt fast vollständig in Naturparks: linksrheinisch im Naturpark Rheinland, rechtsrheinisch in den Naturparks Siebengebirge und Bergisches Land. Sog. Hotspots sind im Rhein-Sieg-Kreis insbesondere der Drachenfels, der Rheinradweg, der Radweg Sieg, die Wahnbachtalsperre oder die Wahner Heide.

Diese negative Entwicklung zwingt zur Umsetzung einer intelligenten (analogen aber vor allem digitalen) Besucherlenkung, mit der man den Menschen an der richtigen Stelle einen Hinweis geben kann, ob und wann es sich lohnt, ein Reise- oder Ausflugsziel anzusteuern und welche Alternativen sich anbieten.

Erforderlich sind zudem neue Mobilitätskonzepte, die den Verkehr entzerren, größere Menschenansammlungen vermeiden und die Gäste so weit wie möglich im Raum verteilen. Das gilt sowohl räumlich (Wo können sich Besucher*innen bewegen, ohne auf zu viele andere Gäste zu stoßen?) als auch zeitlich (Wie können Reiseströme hin zu weniger stark frequentierten Orten, Tagen und Tageszeiten gelenkt werden?).

Erläuterungen:

Durch die Digitalisierung haben sich die Methoden und Werkzeuge zum Besucher-monitoring und daraus abgeleiteter Besucherinformation und -lenkung enorm weiterentwickelt und können gezielt dazu beitragen, Überlastungen zu verhindern.

Für eine nachhaltige und ganzheitliche Umsetzung einer Besucherlenkung stellt somit die

digitale Vernetzung - eine Art „Smart Destination“ - von Destinationen und den einzelnen Anbietern von touristischen Leistungen eine Voraussetzung dar.

Dabei müssen sämtliche Informationen zunächst erfasst und dann in offenen Datenformaten jedermann zugänglich gemacht werden. (Bisher hat zum Beispiel nur Google umfangreiche Daten über aktuelle oder zu erwartende Besucherzahlen – diese Daten sind aber nicht frei zugänglich und werden von Google kommerziell genutzt.)

Die große Herausforderung besteht einerseits in der Vereinheitlichung der Daten. Hotels, Gemeinden, Tourismus-Büros und Betreiber von freizeitrelevanten Einrichtungen speichern Informationen über ihre Auslastung und Öffnungszeiten derzeit oft an unterschiedlichen Orten und in verschiedenen Formaten. Zudem sind einheitliche Strukturen und Lizenzen notwendig (siehe hierzu Vorlage „Digitalisierung im Tourismus“).

Andererseits muss die Datenbank mit Inhalt gefüllt werden. Dazu müssen die Akteure vor Ort motiviert und überzeugt werden, ihre Daten in einer vorgegebenen Qualität zur Verfügung zu stellen.

1. Der Tourismus NRW e.V., die Landesarbeitsgemeinschaft der Naturparke NRW und das Umweltministerium NRW haben das Kooperationsprojekt „Besucherlenkung smart Destination in den Großschutzgebieten in NRW“ initiiert.

Ziel des Projektes ist es, den durch die Covid-19-Pandemie bedingten Overtourism zu vermeiden und das Besucheraufkommen sinnvoll auf vorhandene Ressourcen zu verteilen. Dabei soll eruiert werden, welche digitale Infrastruktur vorhanden ist bzw. noch aufgebaut werden muss, um eine digitale Besucherlenkung insbesondere hinsichtlich der Wanderparkplätze und Besucher-/Infozentren zu ermöglichen. Eine Ausweitung auf weitere Einrichtungen ist nach Vorlage der Erkenntnisse geplant.

In einem zweiten Schritt sollen die Ergebnisse Grundlage für die Kostenberechnung der notwendigen Umsetzungsmaßnahmen sein.

Im Rahmen der Pilotphase sollen zwei oder drei geeignete Naturparke als Modell-Gebiete ausgewählt werden. Nach aktuellem Stand wird der Naturpark Siebengebirge aufgrund seiner Besonderheiten (kleine Fläche, fast 50 % der Fläche mit hohem Schutzstatus, Ballungsraumnähe) eine der drei Modellregionen in NRW werden.

Die Finanzierung der Machbarkeitsstudie (rund 30.000 €) erfolgt über das Umweltministerium NRW in Zusammenarbeit mit Tourismus NRW.

Die Ausschreibung und Beauftragung der Studie ist für Anfang 2021 geplant. Die Ergebnisse sollen bis Mitte/Ende 2021 vorliegen.

Mit den vorliegenden Ergebnissen könnten für die Umsetzung der Maßnahmen voraussichtlich EFRE-Mittel aus der kommenden Förderphase 2021-2027 beantragt werden.

2. Da sich die o.g. Studie nur auf einzelne Modellgebiete fokussieren wird, soll ergänzend zu diesem landesweiten Pilotprojekt auf der Ebene des Vereins Köln/Bonn eine räumliche Zusammenschau „Naherholung und Tagestourismus in der Region Köln/Bonn (insbesondere im Hinblick auf die Corona-Pandemie) – Interaktions- und Bewegungsmuster sowie daraus abgeleitete Befunde und Maßnahmen/Projektvorhaben“ erfolgen.

Ziel dieser Grundlagenuntersuchung ist es, einerseits die besonders belasteten

Anreisewege, Wander- und Radstrecken sowie Points-of-Interest (Aussichtspunkte, Sehenswürdigkeiten, Uferbereiche etc.) in der gesamten Gebietskulisse zu erfassen und zu priorisieren, andererseits eine Verschneidung mit den definierten Teilstrategien des Agglomerationskonzeptes vorzunehmen. Damit ist sichergestellt, dass nicht nur die Ergebnisse in das Pilotprojekt NRW einfließen, sondern auch zeitnah Maßnahmen und Handlungsbedarfe für alle Gebietskörperschaften/ Naturräume des Vereins Köln/Bonn abgeleitet werden könnten.

Geplant ist, diese Voruntersuchung in den Lehrplan eines Masterstudienganges beim „Institut für Outdoorsport und Umweltforschung Deutsche Sporthochschule Köln“ einzubinden.

Im Auftrag

gez. Dr. Tengler